

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs  
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten  
1 Mt. 75 Pf.



Inserate  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 10 Pf. für die Aagespaltene Petit-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

№ 504

Ahrensburg, Sonntag, den 7. Mai 1882

5. Jahrgang

Hierzu:  
„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

## Der Streik im Böhmischem Braunkohlenrevier.

S. Hat man von der Nordseite den Stamm des Sächsischen Erzgebirges erklimmt, so thut sich dem stammenden Auge eine blühende Ebene auf. Tief unten zu den Füßen liegt eine der herrlichsten Landstriche Böhmens, geeignet sowohl durch Fruchtbarkeit des Bodens, als durch Wohlstand der Bevölkerung, als ein reiches Feld der Thätigkeit. Die hier lagernde Braunkohle hat zu mächtiger Industrieentfaltung Anlaß gegeben. Das Herausbringen der Kohle und der Transport derselben beschäftigen viele Tausende fleißiger Arbeiter; aber auch viele Gefahren haben, der Nähe der Kohlenhöhlen wegen, hier ihren Standort gewählt. Ein dichtes, viel verzweigtes Eisenbahnnetz, welches seinen Anschluß an die Oesterreichischen Eisenbahnen, die Sächsischen Staatsbahnen und die Elbe findet, durchzieht das ganze Revier.

Das geräuschvolle Treiben, welches hier an jedem Werktag herrscht, ist in einem tiefen Schlummer gewichen, von den Schächten steigen keine Rauchfäden mehr in die Höhe, der Betrieb der Kohlenbahnen ruht. Auch unter der Erde ist ungewohnte Stille: die fleißigen Arbeiter, welche in der Regel die Industrie Böhmens und eines großen Theiles von Norddeutschland, viele Locomotiven und Dampfschiffe mit Brennmaterial versehen, sind an die Oberfläche gestiegen und bis jetzt in die Schächte nicht zurückgekehrt. Eine Arbeitseinstellung, ein großer Streik ist im Böhmischem Braunkohlenlande ausgebrochen.

Die Veranlassung zu demselben ist noch etwas in Dunkel gehüllt, indessen ist das Hauptmotiv der Streikenden jedenfalls Erzwingung einer Lohnerhöhung. Den Anlaß aber gab eine vom Berghauptmann genehmigte Statutenänderung der Bruderlade. Die Bruderlade ist eine Versorgungscasse, welche sämtliche Werke oder wenigstens einen großen Theil derselben

zu umfassen scheint. Infolge der Aenderung in den Statuten sollten an Leute, welche aus der Arbeit treten, statt wie bisher 75 pCt. nur 33 1/3 pCt. der gemachten Einlagen zurückstattet werden. Wohl unter dem Drucke der Arbeitseinstellung ist den Leuten nachträglich zugestanden worden, daß sich die Statutenänderung nur auf jene Einlagen beziehen solle, welche nach dem 1. April 1882 gemacht wurden. Diese Concession aber konnte schon deswegen zur Beruhigung der Leute nicht beitragen, weil ein wenige Tage vorher an die Werkbesitzer gerichtetes Circular des Vorstandes der Bruderlade ausdrücklich erklärt hatte, daß solchen Arbeitern, welche aus dem Verbanne der Versorgungscasse austreten, auf Grund der §§ 210 und 211 des Berggesetzes und der Bestimmungen der Bruderladenstatuten die Arbeit weiterhin nicht mehr gewährt werden dürfe und daß jene Werke, welche diesen gesetzlichen Vorschriften und statutarischen Bestimmungen nicht nachkommen sollten, Verantwortungen größerer Tragweite erwachsen würden. Das Circular besagte ferner, daß den aus der Versorgungscasse austretenden Mitgliedern bei ihrem Wiedereintritte alle Ansprüche auf die frühere Dienstzeit verloren gehen würden und daß auch die Einkaufsgebühr von 5 fl. von Neuem bezahlt werden müßte. Offenbar wurde hier der Bogen zu straff angezogen; auch verlautet, daß sich in die Verwaltung der Casse manche Mißbräuche eingeschlichen haben. Die Beobachtung des Streiks dürfte daher namentlich auch davon abhängen, ob es gelingen wird, die Einrichtungen der Bruderlade angemessen umzugestalten.

Die angestrebte Lohnerhöhung beläuft sich auf 50 pCt. des jetzigen Verdienstes. Wie es aber bei Lohnstreitigkeiten gewöhnlich zu geschehen pflegt, wird von Seiten der Arbeiter der Versuch gemacht, gleichzeitig andere Punkte der Regelung entgegenzuführen. Es wird insbesondere verlangt: Abkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden; Siftirung der Sonntagsförderung, solche in dringenden Fällen nur gegen doppelte Lohnzahlung; Wiederaufnahme aller wegen Aemter entlassenen Arbeiter; die Uebernahme der Verwaltung der Bruderlade durch

die Arbeiter; Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch ein Schiedsgericht; Errichtung von Stellenvermittlungsbureaus; Anstellung von Berginspektoren, welche die Arbeiter von Jahr zu Jahr zu wählen haben; Aufhebung der Arbeitsbücher; Einführung von Fachschulen mit unentgeltlichem Unterricht.

Einstweilen scheint man von der Seite der Werkbesitzer nur die Reform der Bruderlade anstreben zu wollen, alle anderen Forderungen wurden als unannehmbar bezeichnet. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind größere aus Infanterie und Cavallerie bestehende Truppenmäßen in das Revier eingerückt. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, ernstliche Unruhestörungen haben sich indessen bisher nicht ereignet. Die Streikenden haben beim Verlassen des Arbeitsplatzes die Eingänge zu den Schächten vernagelt und Posten aufgestellt, welche — wie die Arbeiter behaupten — die Demolirung der Maschinen verhindern sollen. Die Arbeitgeber aber behaupten, daß die Posten nur den Zweck haben, andere Arbeiter an der Wiederaufnahme der Beschäftigung zu verhindern. Es sollen auch einige Thätlichkeiten gegen Arbeitslustige vorgefallen sein, woran sich auch Frauen betheilig hätten, die überhaupt ihre Männer zur Erzwingung der höheren Löhne ermutigt zu haben scheinen.

Es wird gegen die Wahrscheinlichkeit einer längeren Dauer der Arbeitseinstellung die Flare im Kohlengeschäft während der letzten Wochen angeführt. Wichtig ist, daß in Folge des milden Winters die meisten Braunkohle feuernden Orte bei Beginn dieses Frühjahrs noch mit reichlichen Lagern versehen waren, was ein Stocken im Kohlenabfah zur Folge hatte (und wegen des dadurch geschmälernten Verdienstes vielleicht ganz vorzugsweise zum Ausbruch des Streiks beigetragen hat). Aber es scheint doch, daß jetzt die meisten in Frage kommenden Plätze wieder der Kohlenzufuhr bedürfen und man spricht bereits davon, daß auch einzelne auf Braunkohle angewiesene industrielle Etablissements in die Lage kommen möchten, wegen Kohlenmangel den Betrieb einzustellen. Einen

besonders harten Rückschlag dürfte aber der Streik auf die Elbschiffahrt ausüben, welche ja ganz vorzugsweise auf den Braunkohlentransport angewiesen ist.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 5. Mai. In der Sitzung der Gemeinde-Vertretung am 4. d. M. stand zur Verhandlung: 1) Beschlußfassung über den Verteilungsmodus der Polizei- und Wächterkosten im Gute Ahrensburg; 2) Wahl von Revisoren für die Gemeinerechnung pr. 1881/82. Zu ad. 1 wurde beschloffen, daß bei der Verteilung der genannten Lasten auf die einzelnen Gemeinden die ganze Klassen- und Einkommensteuer und die ganze Grundsteuer als Grundlage dienen solle; ad. 2 wurden zu Revisoren die Herren Henze und Hermann, als deren Stellvertreter die Herren C. Köhn und Pahl gewählt.

In der vergangenen Nacht führte ein sehr heftiges Gewitter die Bewohner unseres Ortes aus ihrer Ruhe auf, doch verzog sich dasselbe mehr seitwärts, ohne, soweit uns bekannt geworden, in hiesiger Gegend Schaden anzurichten.

Ahrensburg, 6. Mai. (Militairisches) Es ist nunmehr bestimmt worden, daß die Divisionsübungen der 18. Division zwischen Stade, Harburg, Moisburg und Notenburg abgehalten werden sollen. Da die zu dieser Division gehörenden Truppenkörper vorzugsweise in Schleswig-Holstein stehen und deshalb über die Elbe gebracht werden müssen, so sind bereits mit der Stader Dampfschiffahrts Gesellschaft Contracte abgeschlossen, um einen Theil derselben, ca. 3000 Mann, gegen Ende August bezw. Anfang September von Glückstadt nach Brunsbüttel zu befördern. — Die 17. Division wird

## Der Handschuh.

Humoreske

von Fritz Stahlberg = Leg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

„Sollte sie den Koffer nicht aufschließen können?“ sagte ich zu mir selber, denn die Eltern machten im anstößenden Zimmer wärmere Toilette für den Abend. Doch erinnerte ich mich, daß der Schlüssel im Koffer steckte und das Schloß ganz leicht aufschloß. Da mir das Warten endlich gar zu lange währte, sprang ich schnell die Treppe hinauf, die zu meinem Zimmer führte und trat hastig in dasselbe hinein, so hastig, daß ich sogar das Anklopfen vergaß.

Ein ganz eigentümlicher Anblick bot sich mir da, als ich die Thür aufriß, ein Bild, das mich einige Augenblicke wie angewurzelt in der aufgerissenen Thür stehen ließ.

Auf dem der Thür gegenüberstehenden Sopha saß Valerie in halb liegender Stellung, das Taschentuch vor den Augen, die kramphast geballte Rechte auf dem Herzen, während ein lautes Schluchzen ihren Körper erzittern machte.

Besorgt eilte ich auf die Weinende zu, sie

zärtlich bittend, mir doch zu sagen, was denn eigentlich geschehen wäre.

Wie von einer Feder geschleudert, richtete sich Valerie empor, als sie meine Stimme vernahm, trat dicht an mich heran, und indem ihre thranenden Augen halb traurig und halb zornig auf meinem Gesichte ruhten, streckte sie mir ihre rechte Hand, die vorher fest geballt auf dem laut schlagenden Herzen geruht, geöffnet entgegen, mir einen carmoisinrothen Damenschuh mit zwei Knöpfen dicht vor die Augen haltend.

„Wie kommst Du zu diesem Damenschuh, Fritz?“ fragte sie mit thranenerstickter, vibrierender Stimme.

Halb verdutzt, halb belustigt blickte ich meine Braut und den Damenschuh abwechselnd an.

„Aber Kind, von Rechts wegen sollte ich diese Frage, an Dich richten, oder eigentlich: was soll es mit diesem Damenschuh?“ erwiderte ich mit einem halben Lächeln.

„Was dieser Damenschuh soll?“ rief mein vor Aufregung ganz rothes Bräutchen, entriß über meinen heiteren Ton, „diesen zweiknöpfigen Damenschuh habe ich in Deinem Ueberrock, in der Brusttasche gefunden, Du treulofer, falscher Mensch,“ und in einen neuen Thranenstrom ausbrechend, sank sie auf das Sopha zurück.

„In meinem Rock?“ rief ich erstaunt. „Nicht möglich, mein Herz! Wie soll ein fremder Damenschuh in meinen Rock gelangen? Am Ende ist es sogar einer von den Deinen.“

„Du wirst es wohl wissen, auf welche Weise Du zu dem Damenschuh gelangt bist. — Mein ist er auf keinen Fall, denn ich habe noch nie diese Farbe getragen und übrigens ist die Nummer für mich viel zu groß,“ lautete die schluchzende Antwort.

Ich merkte nun, mein eifersüchtiges Bräutchen betrachtete den Damenschuh mit denselben Augen und Gefühlen, wie etwa ein mittelalterliches Edelräulein eine fremde Nosajschleife an der Achsel ihres blaufarbigen Ritters, und setzte mich deshalb entschlossen an ihre Seite, um ihr das Grundlose ihrer Eifersucht und meine völlige Unkenntnis der Art und Weise, wie ich zu dem Damenschuh gekommen, zu erklären und zu betheuern.

Auslozes Bemühen! — Ein eifersüchtiges Frauenzimmer ist mit Unschuldsbetheuerungen nicht zufrieden; es verlangt direkt schlagende Beweise, nicht nur demonstrationes ad hominem, sondern handgreifliche demonstrationes ad oculos, und diese konnte ich beim besten Willen nicht liefern; wußte ich denn, welcher neckische Kobold mir den verhängnis-

vollen Damenschuh in meine Tasche gezaubert hatte?

„Wie lange dauert denn das dort oben?“ tönte plötzlich Pappas kräftige Commandostimme herauf.

Erschrocken sprangen wir vom Sopha auf, und während Valerie ihre Thranen trocknete und ein „Gleich, Papa! herunterrief, fuhr ich in die Aermel meines Ueberrockes und reichte dann mit einem bittenden Blick Valerie meinen Arm.

Sie verstand mich. „Ich will gegen die Eltern schweigen,“ flüsterte sie mir leise, aber entschieden zu, „so lange Du aber nicht Beweise Deiner Unschuld bringst oder mindestens ein reumüthiges Bekenntniß ablegst, so lange wird mich keine Macht der Erde zwingen, mit Dir zum Altar zu treten.“

Dann rauschte sie die Treppe herunter und ich hinkte ihr bekommen nach.

„Kind, wie siehst Du denn aus?“ hörte ich plötzlich Pappas Frage, „woher rühren diese verweinten Augen?“

Mit zwei Schritten war ich im Zimmer, sah meine verlegen erröthende Braut vor der Mama stehen, während mich der Papa mit den Blicken eines Groß-Inquisitors betrachtete, und merkte, daß wir Farbe bekennen mußten,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

ihre Divisionsübungen im nordöstlichen Theil von Mecklenburg-Strelitz abhalten, während die Regiments- und Brigade-Übungen der zwei Hanseatischen Infanterie-Regimenter Nr. 75 und 76 ihre betreffenden Regiments- und Brigade-Übungen bei Voigdenburg, südlich der Hamburg-Berliner Bahn, ausführen werden. Die Regimentsübungen werden vom 17. bis 23. August, die Brigadeübungen vom 24. bis 29. August dauern, nach deren Beendigung die beiden Regimenter den Marsch nach Strelitz per Eisenbahn machen werden.

In den Timmerhorner Tannen haben sich seit mehreren Tagen Krähen in so großer Menge eingefunden, daß dieselben durch den Schaden den sie auf den umliegenden Feldern anrichten zu einer förmlichen Landplage werden. Bünningsstedter Landleute haben sich deshalb mit der Bitte um Abhülfe an das königl. Landrathsamt gewandt und die Erlaubniß erhalten, nach Einlösung eines Jagdscheins und eingeholter Genehmigung des Gutsbesizers Grafen v. Schimmelmann hier selbst, auf die Krähen zu schießen.

**n-Wohldorf-Ohlstedt, 4. Mai.** In meinem letzten Bericht ist irrthümlicherweise der Name der Hrn. Martens als Mitglied des neugewählten Schulvorstandes nicht genannt worden.

**□ Kirchspiel Alt-Nahlstedt, 4. Mai.** In der Dorfschaft Braack hat man den bisherigen Nachtwächter den Kaufpaß gegeben, — symbolisch angedeutet durch ein Paar Schuhe — und einen in Stapelsfeldt wohnhaften Handwerker als seinen Nachfolger engagirt. Man erwartet von dieser Aenderung das Gute, das der Hüter der Nacht sich nicht mehr zu Hause begeben kann um zu schlafen, wie es früher der Fall gewesen und das die Gemeinde nicht mehr nöthig haben wird ihren Nachtwächter zu wecken und aus dem Bett zu transportiren, wie es schon vorgekommen ist.

Wie uns mitgetheilt wird, können die Gemeinden Stellau und Stapelsfeldt sich wegen der Grenzen nicht einigen, da mannigfache Unklarheiten vorliegen, sehen wohl allerlei Streitigkeiten in Aussicht.

Die Vegetation hat sich in diesem Jahre ungewöhnlich früh entwickelt, die meisten Kühle sind schon auf die Weide getrieben, wir haben übrigens schon am 18. März d. J. welche draußen gesehen. Die Kartoffeln sind im Preise heruntergegangen, wie seit langen Jahren nicht, die besten sog. Eierkartoffeln sind für 2 Mk. pr. Sack zu kaufen. Die Roggensaaten und Futterschläge sehen im Allgemeinen gut, beifolgende Roggenähre wurde schon vor reichlich acht Tagen gefunden.

**C-r. Südliches Stormarn, 3. Mai.** Die mit dem 1. April d. J. ins Leben getretene Einrichtung im Postwesen wonach Briefe zc. weit schneller ihren Bestimmungsort erreichen

Mit einem gewissen Galgenhumor zog ich den carmoisinrothen Handschuh aus der Hand meiner Verlobten hervor und hielt ihn dem würdigen Elternpaare in ähnlicher Weise vor die Augen, wie es Valerie mir gethan.

„Hier, verehrte Eltern, sehen Sie ein corpus delicti und zugleich die Ursache der Thränen meines Liebings.“

„Was soll der Handschuh?“ lautete die Doppelfrage.

„Diesen ominösen Handschuh will mein Lerkchen in meinem Rock entdeckt haben und sieht darin einen Beweis, daß ich die Farben einer andern Dame trage, während mir dieses carmoisinrothe zweiflüßige Ding eine terra incognita ist. Hinc illae lacrimae, auf deutsch, liebe Mama: deswegen diese Thränen.“

Eine peinliche Pause folgte meiner Erklärung; schnell aber gewann der gutmüthige Humor Papas die Herrschergewalt über die Situation.

„Kinderei und kein Ende!“ polterte er heraus. „Wenn Fritz behauptet, er hätte keine Ahnung, woher der Handschuh kommt —“

„Ich gebe mein heiligstes Ehrenwort darauf,“ unterbrach ich ihn.

„So wird es damit auch wohl seine Richtigkeit haben. Laßt den Handschuh sein, was er ist, ein lebernes Zeug, und Du, Va-

lterie, mache, daß Du Deinen Hut und das Tuch nimmst, damit wir endlich gehen.“

Damit reichte er Mama den Arm und verlieh das Zimmer, während ich mit Valerie bald darauf nachfolgte.

Ich bin ein leidenschaftlicher Musikliebhaber, habe aber selten so wenig auf die Musik geachtet, wie in dem Gartenconcerte, trotzdem die jungen Künstler mit gewohnter Bravour spielten. Zimmer und immer wieder tönte Valerians Mahnung an mein Ohr: entweder Be- weise oder ein reumüthiges Bekenntniß. — Wirklich, schwieriger konnte keine andere Alternative sein.

Beweise meiner Unschuld bringen konnte ich nicht, ich hätte denn die Person kennen müssen, die mir den Handschuh in die Tasche gespielt, und ein reumüthiges Bekenntniß abzulegen, war ich ebenfalls nicht im Stande, da ich meiner Braut in diesem Falle ein Märchen aufstischen gemußt hätte.

Bei bengalischer Beleuchtung wurde die letzte Concertpièce abgepielt, als sich unser Quartett erhob, um den Heimweg anzutreten. Trotz ihres Bemühens, unbefangen zu erscheinen, bemerkte ich bei Mama doch eine gedrückte Stimmung, die Papas sprudelnder Humor nicht zu bannen vermochte. — Theilte sie den Verdacht ihrer Tochter? Ich glaubte es.

Natürlich war dieser Umstand nicht geeignet, mich in rosenfarbene Stimmung zu versetzen, und so wanderte ich an Valerians Seite stumm und in keineswegs angenehme Reflexionen vertieft nach dem elterlichen Hause meines eiferjüchtigen Bräutchens.

„Fritz!“ begann meine Begleiterin endlich, als wir den halben Weg bereits zurückgelegt hatten, „von wem hast Du den Handschuh, der Dir so theuer zu sein scheint?“

„Aber, liebes Kind, ich habe Dir bereits erklärt, daß ich keine Ahnung habe, wem derselbe gehört und auf welche Weise ich in den Besitz desselben gelangt bin; am allerwenigsten aber ist Deine Ansicht eine richtige, wenn Du meinst, daß er mir theuer sei. Er ist mir ebenso gleichgültig, wie jedes andere Stück Leder.“

„Warum hast Du ihn dann aber wieder in die Brusttasche gesteckt?“

Ich griff mechanisch in die Tasche; richtig er war darin.

„Es geschah lediglich in der Zerstretheit, mein Kind, ohne bestimmte Absicht,“ versicherte ich.

„Gieb mir den Handschuh, Fritz!“ bat Valerie leise.

„Was willst Du damit?“ fragte ich ebenso. Da keine Antwort erfolgte, reichte ich ihr den Handschuh mit den Worten hin:

Dasselbe Geschick ereilte seine Frau welche der Beihilfe zu dem Kindesdiebstahl beschuldigt ist. — Der Blum will übrigens der rechtmäßige Vater des Kindes sein, da dieselbe eine uneheliche Tochter einer Zigeunerin ist, welche sich gegenwärtig in Mecklenburg in Unterjuchungshaft befindet und von dem Arbeiter Eggert nur adoptirt ist und glaubt Blum deshalb ein Anrecht an das Kind zu haben. — Die von dem Bürgermeister aus Oldesloe in Einsbüttel verhaftete Zigeunerbande wurde auf telegraphische Requisition natürlich sofort wieder auf freiem Fuß gesetzt, da dieselbe in keinerlei Beziehung zu dem Kindesraub stand. — Dieser Kindesraub hat die hiesige Gegend in panischen Schrecken versetzt, so daß, sobald Eltern ihre Kinder aus dem Auge verlieren, sie gleich annehmen, daß dieselben gestohlen sind. So erging es auch dem Arbeiter Schulz in Tonnendorf. Als sein Sohn am 29. v. Mts. nicht zur gewohnten Zeit aus der Schule in Hirschensfelde zurückkehrte, glaubte Schulz, daß er von einer Zigeunerbande, welche man auf der Chaussee bemerkt hatte, gestohlen sei. Er erstattete dem Gemeindevorsteher in Tonnendorf deshalb Anzeige, derselbe bestieg sofort ein Pferd, ritt im schärfsten Galopp nach Wandsbek, erstattete der Polizei daselbst von dem Vorfall Anzeige und ließ eine in Wandsbek anwesende Zigeunerbande anhalten und ihre Wagen nach dem Kinde durchsuchen, dasselbe war aber nicht zu finden. Der Gemeindevorsteher sprengte daher nach Tonnendorf zurück um nach anderen Himmelsrichtungen die Verfolgung der Zigeuner ins Werk zu setzen, als ihm von dem Arbeiter Schulz hier die Mittheilung gemacht wurde, daß sein Sohn gesund und munter in der elterlichen Wohnung angelangt sei und sich nur etwas auf dem Schulwege verspätet habe.

**Altona, 2. Mai.** (Landgericht.) Das 16jährige Dienstmädchen Westphal aus Ahrensburg, war von dem dortigen Schöffengericht zu einem Tage Gefängnißstrafe verurtheilt worden, weil sie dem Kaufmann Schotte daselbst ein Brod entwendet haben sollte. Die gegen dies Erkenntniß eingelegte Berufung hat den Erfolg, daß das erstrichterliche Erkenntniß aufgehoben und die Angeklagte freigesprochen wird.

— 5. Mai. (Landgericht.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen einen 30 Jahre alten Dienstknecht aus Kirch-Steinbeck wegen widernatürlicher Unzucht verhandelt und erfolgt die Verurtheilung desselben zu 2 Monat Gefängniß.

**Von der Eider, 3. Mai.** Die angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß der flüchtige Kaufmann Clausen in Lunden, Kassirer des dortigen Vorschußvereins, Unterschlagungen im Betrage von reichlich 60,000 Mk. begangen hat. Zur Deckung dieses Verlustes steht dem

„Damit Du siehst, daß es mir durchaus nicht schwer fällt, mich von diesem reizenden Andenken zu trennen — hier hast Du ihn.“

„Danke,“ sagte meine Begleiterin, den Handschuh in das Stricktäschchen schiebend.

Zu Hause angekommen, zog ich mich unter dem Vorwande, von der Reise ermüdet zu sein, zeitig zurück, wünschte den Eltern mit leisem Händedruck und Valerie mit einem Kusse „Gute Nacht“ und warf mich, in meinem Zimmer angekommen, sofort aufs Lager, die ich wirklich ruhebedürftig war.

Lange Zeit wälzte ich mich indessen schlaflos umher, und ich glaubte eben erst eingeschlafen zu sein, als mich ein rasches Klopfen an der Thür wach rief.

„Wer ist es?“ frug ich, mich halb emporrückend.

„Ich bin es, Fritz; komm schnell herunter. Ich habe soeben den Besizer des carmoisinrothen zweiflüßigen entdeckt und möchte Dir, mein Theurer, meinen gestrigen Verdacht unter tausend Stimmen abbiten,“ hörte ich die gedämpfte Stimme Valerians antworten.

Von leicht erklärlicher Neugierde getrieben, machte ich so schnell als möglich Toilette und sprang die Treppe herunter in das Zimmer hinein.

Verein zunächst die vom Kassirer unter Bürgerschaft geleistete doppelte Jahres-Cautio im Betrage von 24,000 Mk. zur Verfügung, dann der Reservefond von 8000 Mk. und schließlich soweit erforderlich das 59,000 Mk. große Mitglieder Guthaben. Auch der Director des Vereins wird eine erhebliche Summe als Strafe für nachgewiesene Fahrlässigkeit im Amte zu zahlen haben. Der Entflozene welcher unter dem Namen des „Chinesen“ bekannt war, hat früher 9 Jahre lang in Hongkong als Kaufmann gelebt, er ist ein nicht großer, etwas verwachsener Mann.

**Schleswig, 3. Mai.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag haben Schleswiger Fischer, die sich auf der Schlei beim Heringsfange befanden, ein bemerkenswerthes Meteor wahrgenommen. Es war dies eine, von Westen nach Osten mit rapider Schnelligkeit sich bewegende Feuerkugel von einer Größe wie selbige hier nur selten beobachtet ist. (Etwas doppelt so groß wie der Vollmond.) Die Kugel, welche am Rande von einem bläulichen Lichtschein umgeben war, kam von Bustriff her, ging über das sog. Süderlang der Schlei nach Jahrborf, Stagnig und Burgwedel, bei welchem letzteren Dorfe das Meteor in 6 Stücke zerbrach. Einen Knall wollten die Bewohner nicht gehört haben; wahrscheinlich weil zu weit entfernt.

**Schleswig, 4. Mai.** Regierungsseitig sind die Polizeibehörden in jüngster Zeit veranlaßt worden, auf Beobachtung der alten dänischen Sabbathordnung in strengster Weise zu halten. In Folge dessen müssen z. B. die Kaufläden an den gewöhnlichen Sonntagen von 9 — 3 Uhr, an hohen Festtagen den ganzen Tag hindurch geschlossen bleiben.

**Hensburg, 3. Mai.** Einiges Auffsehen hat das spurlose Verschwinden eines hier stationirten berittenen Gendarmen erregt. Seit Anfang voriger Woche hat über seinen Aufenthalt nichts ermittelt werden können. Derselbe soll ein ziemlich unordentliches Leben geführt haben und hinterläßt hier, wie sich jetzt herausgestellt hat . . . drei Bräute.

**\* \* \* Kleine Mittheilungen.** Gleich wie der Cassirer des Lundenor Vorschußvereins hat sich nun auch der Kirchspielschreiber Johannsen aus Beddingstedt bei Heide davon gemacht. Auch er hat sich Unterschlagungen von Geldern, welche er in amtlicher Eigenschaft zu verwahren hatte, schuldig gemacht.

Der orkanartige Sturm, welcher vom 29. bis zum 30. v. M. hauste, hat auch in der Provinz und namentlich im Schleswighischen vielfachen und theilweise recht bedeutenden Schaden angerichtet. Aus Edernsförde, 1. v. schreibt die dortige „Ztg.“: Der gestrige West-Südwest-Sturm hat hier und in der Umgegend verschiedentlich Schaden angerichtet. Von dem hiesigen Bahnhofgebäude ist ein

„Mit einem gewissen Galgenhumor zog ich den carmoisinrothen Handschuh aus der Hand meiner Verlobten hervor und hielt ihn dem würdigen Elternpaare in ähnlicher Weise vor die Augen, wie es Valerie mir gethan.“

„Hier, verehrte Eltern, sehen Sie ein corpus delicti und zugleich die Ursache der Thränen meines Liebings.“

„Was soll der Handschuh?“ lautete die Doppelfrage.

„Diesen ominösen Handschuh will mein Lerkchen in meinem Rock entdeckt haben und sieht darin einen Beweis, daß ich die Farben einer andern Dame trage, während mir dieses carmoisinrothe zweiflüßige Ding eine terra incognita ist. Hinc illae lacrimae, auf deutsch, liebe Mama: deswegen diese Thränen.“

Eine peinliche Pause folgte meiner Erklärung; schnell aber gewann der gutmüthige Humor Papas die Herrschergewalt über die Situation.

„Kinderei und kein Ende!“ polterte er heraus. „Wenn Fritz behauptet, er hätte keine Ahnung, woher der Handschuh kommt —“

„Ich gebe mein heiligstes Ehrenwort darauf,“ unterbrach ich ihn.

„So wird es damit auch wohl seine Richtigkeit haben. Laßt den Handschuh sein, was er ist, ein lebernes Zeug, und Du, Va-

lterie, mache, daß Du Deinen Hut und das Tuch nimmst, damit wir endlich gehen.“

Damit reichte er Mama den Arm und verlieh das Zimmer, während ich mit Valerie bald darauf nachfolgte.

Ich bin ein leidenschaftlicher Musikliebhaber, habe aber selten so wenig auf die Musik geachtet, wie in dem Gartenconcerte, trotzdem die jungen Künstler mit gewohnter Bravour spielten. Zimmer und immer wieder tönte Valerians Mahnung an mein Ohr: entweder Be- weise oder ein reumüthiges Bekenntniß. — Wirklich, schwieriger konnte keine andere Alternative sein.

Beweise meiner Unschuld bringen konnte ich nicht, ich hätte denn die Person kennen müssen, die mir den Handschuh in die Tasche gespielt, und ein reumüthiges Bekenntniß abzulegen, war ich ebenfalls nicht im Stande, da ich meiner Braut in diesem Falle ein Märchen aufstischen gemußt hätte.

Bei bengalischer Beleuchtung wurde die letzte Concertpièce abgepielt, als sich unser Quartett erhob, um den Heimweg anzutreten. Trotz ihres Bemühens, unbefangen zu erscheinen, bemerkte ich bei Mama doch eine gedrückte Stimmung, die Papas sprudelnder Humor nicht zu bannen vermochte. — Theilte sie den Verdacht ihrer Tochter? Ich glaubte es.

Natürlich war dieser Umstand nicht geeignet, mich in rosenfarbene Stimmung zu versetzen, und so wanderte ich an Valerians Seite stumm und in keineswegs angenehme Reflexionen vertieft nach dem elterlichen Hause meines eiferjüchtigen Bräutchens.

„Fritz!“ begann meine Begleiterin endlich, als wir den halben Weg bereits zurückgelegt hatten, „von wem hast Du den Handschuh, der Dir so theuer zu sein scheint?“

„Aber, liebes Kind, ich habe Dir bereits erklärt, daß ich keine Ahnung habe, wem derselbe gehört und auf welche Weise ich in den Besitz desselben gelangt bin; am allerwenigsten aber ist Deine Ansicht eine richtige, wenn Du meinst, daß er mir theuer sei. Er ist mir ebenso gleichgültig, wie jedes andere Stück Leder.“

„Warum hast Du ihn dann aber wieder in die Brusttasche gesteckt?“

Ich griff mechanisch in die Tasche; richtig er war darin.

„Es geschah lediglich in der Zerstretheit, mein Kind, ohne bestimmte Absicht,“ versicherte ich.

„Gieb mir den Handschuh, Fritz!“ bat Valerie leise.

„Was willst Du damit?“ fragte ich ebenso. Da keine Antwort erfolgte, reichte ich ihr den Handschuh mit den Worten hin:

„Damit Du siehst, daß es mir durchaus nicht schwer fällt, mich von diesem reizenden Andenken zu trennen — hier hast Du ihn.“

„Danke,“ sagte meine Begleiterin, den Handschuh in das Stricktäschchen schiebend.

Zu Hause angekommen, zog ich mich unter dem Vorwande, von der Reise ermüdet zu sein, zeitig zurück, wünschte den Eltern mit leisem Händedruck und Valerie mit einem Kusse „Gute Nacht“ und warf mich, in meinem Zimmer angekommen, sofort aufs Lager, die ich wirklich ruhebedürftig war.

Lange Zeit wälzte ich mich indessen schlaflos umher, und ich glaubte eben erst eingeschlafen zu sein, als mich ein rasches Klopfen an der Thür wach rief.

„Wer ist es?“ frug ich, mich halb emporrückend.

„Ich bin es, Fritz; komm schnell herunter. Ich habe soeben den Besizer des carmoisinrothen zweiflüßigen entdeckt und möchte Dir, mein Theurer, meinen gestrigen Verdacht unter tausend Stimmen abbiten,“ hörte ich die gedämpfte Stimme Valerians antworten.

Von leicht erklärlicher Neugierde getrieben, machte ich so schnell als möglich Toilette und sprang die Treppe herunter in das Zimmer hinein.

Theil d  
Dose L  
sammen  
merklich  
und m  
dort ei  
beschädi  
ungeve  
in der L  
angerich  
man:  
floßener  
zur Z  
Pume  
Stallgel  
welches  
ist leide  
wurden  
schlachte  
Unglück  
theilt:  
ters W  
unter d  
Küße g  
sind sta  
Hensbu  
legte „  
Mauerf  
bestimm  
gestrand  
Bejahun  
ans Lar  
P  
Das  
im Abg  
erfahren  
betracht  
ersten W  
Fortfch  
gegen,  
Benda,  
Regieru  
des Ent  
servativ  
noch ni  
sichlich  
Art der  
scheint  
Kind.  
Am  
der vor  
Sotr. d  
sege ber  
teitsfri  
die Gar  
welche  
schen C  
batte f  
Windt  
W  
wortet  
aus B  
warf  
Pals,  
Lachen  
„I  
„I  
Ausge  
liegent  
Dich  
S  
nahm  
ein, d  
dreht  
Stimu  
„Hr  
„A  
„ri  
„in  
„ih  
„v  
„d  
„d

3

Theil des Schieferdaches abgerissen, auf dem Hofe Hohenstein die sog. Felsenkammer zusammengeführt, und dabei eine Hackelmaschine merkwürdigerweise vom Winde aufgehoben und mehrere Schritte weggeschleudert, auch sind dort einige in der Scheune stehende Wagen beschädigt. In Osterby ist ein Haus theilweise umgekehrt und an verschiedenen Gebäuden in der Umgegend ist mehr oder minder Schaden angerichtet. — Aus Angeln, 30. April, meldet man: Der heftige Sturm, der hier in verfloßener Nacht und noch heute hauste, hat zur Folge gehabt, daß gegen Mittag ein dem Kupfer Johannsen in Schwensby gehöriges Stallgebäude eingestürzt ist. Ein Mädchen, welches im Stalle mit Melken beschäftigt war, ist leider schwer verletzt worden. Fünf Kühe wurden derartig verletzt, daß sie sofort geschlachtet werden mußten. — Ein ähnliches Unglück wird aus dem südl. Angeln mitgeteilt: In Nelsby ist der Kuhstall des Pächters Weymar zusammengeführt und haben unter den Trümmern nicht weniger als 70 Kühe größtentheils ihren Tod gefunden resp. sind stark verletzt worden. Ferner ist die dem Flensburger Fischer L. Bune gehörige Galeasse „Elizabeth“ mit Ladung Stückgut und Mauersteine, von Flensburg nach Copenhagen bestimmt, im Sturme bei Brendsdorf (Holnis) gestrandet, leck geworden und gesunken. Die Besatzung konnte sich nur mit vieler Mühe ans Land retten.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Das Verwendungsrecht hat am 2. d. M. im Abgeordnetenhaus eine solche Beurteilung erfahren, daß es wohl ziemlich als beseitigt betrachtet werden kann. In der stattgefundenen ersten Beratung erklärten sich Nationalliberale, Fortschrittler, Sezessionisten und Centrum dagegen, speziell in längeren Reden die Abgg. v. Benda, Richter, Windthorst und Richter. Die Regierung erstrebte eine Commissionsberatung des Entwurfes, doch stimmten hierfür nur Conservative und Freiconservative. Da es doch noch nichts zu verwenden giebt und voraussichtlich auch sobald nicht Steuern irgend welcher Art den Gemeinden gutgeschrieben werden so scheint uns die ganze Vorlage ein todtgebornes Kind.

Am 4. d. M. wurde im Abgeordnetenhaus der vom Herrenhause abgeänderte Gesetzentwurf betr. die Abänderung der kirchenpolitischen Gesetzgebung am 1. Jahr verlängert und in § 3 die Candidaten von der Staatsprüfung befreit, welche ihre Entlassungsprüfung auf einem deutschen Gymnasium abgelegt haben. An der Debatte theilnahmen sich die Abgg. Götting und Windthorst, ersterer als entschiedener Gegner

Auf mein herzlich „Guten Morgen“ antwortete mir ein lachendes Terzett, bestehend aus Vater, Mutter und Tochter, und dann warf sich mein blonder Liebling an meinen Hals, um mich unter unzähligen Küffen, unter Lachen und Weinen um Verzeihung zu bitten.

„Aber so erkläre mir doch,“ fing ich an. „Nichts erklären, nur hören,“ lachte die Ausgelassene und ergriff eine auf dem Tische liegende Postkarte.

„Jetzt höre was ein gewisser Jemand an Dich schreibt.“

Sie stellte sich in die Mitte des Zimmers, nahm eine Stellung à la Portepächterin ein, der sein erstes Duzend Schnurrbarthaare dreht und las mit affectirt schnarrender Stimme:

Herrn Lehrer X., per Adr. so u. so 3. in D. Mon cher cousin!

„Horribles Béch! Verniffen seit Deinem Abchiedsbesuche meinen linken carmoisinrothen zweifelhäftigen Handschuh, No. 6 3/4, inwendig gezeichnet A. K. XX. Habe ihn in Pfandurne geworfen, seitdem nicht wiedergefunden. Hatte nur noch dieses Paar von der Farbe, daher Verlust schmerzlich, zumal theures Andenten. — Solltest Du zufällig wissen, wo hingekommen, dann

der Vorlage, und Minister v. Puttkamer, das Gesetz wird schließlich gegen die Stimmen der liberalen Parteien angenommen.

Die socialdemokratische Fraction des Reichstags hat beschloffen, bei Beratung des Tabakmonopol für Commissionsberatung zu stimmen. Maßgebend für diesen Beschluß war nach einer Notiz der „Volkszeitung“ die Erwägung, daß es einer Partei, die wesentlich sociale Interessen vertritt, daran liegen muß, bei wirtschaftlichen Vorlagen oder bei Vorlagen, die in das wirtschaftliche Gebiet, wie die Monopolvorlage, tief hineingreifen, eine eingehende Discussion hervorzurufen. Besonderes Gewicht wird auf die Besprechung der Lohnfrage gelegt. Im Uebrigen beharren die Socialdemokraten dem Monopol gegenüber auf einem ablehnenden Standpunkt.

Schweden und Norwegen.

Der auf der Bergslagsbahn von Philipstat kommende Personenzug entgleiste am 29. v. M. auf dem Damme zwischen Molkom und Lindfors. Der Zug bestand aus 12 Wagen, von denen 8 mit der Locomotive von den Schienen kamen und total zertrümmert wurden. Der Postwagen, so wie die beiden letzten Waggonen blieben auf den Schienen. Ein Reisender — Methodistprediger Kihlström aus Stockholm — wurde im Coupe augenblicklich getödtet, während die drei anderen Passagiere und die Postexpeditore ohne Schaden davon kamen. Der Locomotivführer und der Heizer erhielten ziemlich bedeutende Contusionen.

Großbritannien.

Dublin, 3. Mai. Die Parlamentsmitglieder Parnell, Dillon O'Kelly sind gestern Abend 11 Uhr aus dem Gefängniß in Kilmainham entlassen worden.

Aus dem Gefängniß in Naas sind heute fünf und aus dem in Limerick vier der verhafteten Verdächtigen entlassen worden.

Die agrarischen Ausschreitungen im Lande dauern fort. In Cork lief am Montag Abend die Nachricht ein, daß unweit King Williamstown ansässiger Pächter Namens John O'Keefe ermordet worden sei.

Unweit Limerick wurde am Sonntag Abend das Gehöft eines Pächters, Namens Martin, der zu gleicher Zeit Gerichtsvollzieher ist, von einer „Mondschein“-Bande angegriffen, Martin und sein Sohn leisteten Widerstand, und es gelang ihnen die Angreifer zurückzuschlagen und eine Strecke weit zu verfolgen. Zwei der Strolche wurden Tags darauf verhaftet und von Martin identifizirt.

Rußland.

Die „Nigaer Zeitung“ meldet: Ein Agrarverbrechen fand am 28. April statt. Auf Baron Nollens-Apprichen bei Hasenpoth in Kurland wurde von einem Geblöck am Wege aus ein Schrottschuß abgefeuert. Nollens verlor ein Auge und wurde am Arm und an der Schulter verwundet. Die Missethäter entflohen.

„Bitte Nachricht! Gruß von Papa nebst Schwestern an Dich, Braut und Schwiegereltern. Au revoir!“

„Dein aufrichtiger Cousin Alphons Ia.“

Welch' ein Seifenfieder ging mir da während des Lesens auf; und als ich nun erzählte, wie ich beim Erscheinen der vorgestrigen Bowle die Pfänder aus dem Taschentuch auf den Flügel geworfen, den Handschuh aber, den mein gänzlich abgepfändeter Cousin mir in den letzten Augenblicken vorher zuwarf und den ich wegen der hereinbrechenden Dunkelheit gar nicht weiter angesehen, mit dem Taschentuch eingesteckt haben mußte, doch lachten wir alle vier noch einmal recht herzlich auf und freuten uns der glücklichen Lösung des Geheimnisses, welches des carmoisinrothen Zweifelhäftigen umhüllt hatte.

Mit umgehender Post sandte ich meinem Cousin das ihm so theure Andenten, den letzten seines carmoisinrothen Mohitanerpaars zu und theilte ihm zugleich mit, welches Mißverständnis sein Lugsartikel herbeigeführt hätte. — Jedenfalls hat es dieser dem Dunkel brüthwarm wiedererzählt, denn am letzten Tage, als ich meine Sachen schon packte, und nach L. abzureisen, brachte der alte Klette ein Postpaket, das an meine Braut adressirt war und den Postvermerk „Troppau“ trug. Darin lagen

Einige Wochen vorher wurde auf dem Gute Nollens eine Brandstiftung entdeckt.

Kiew, 2. Mai. In der verfloßenen Woche sind gegen 1500 Judenfamilien von hier ausgewiesen; viele derselben wandern nach Amerika aus.

Afrika.

Kairo, 2. Mai. Das Kriegsgericht verurtheilte zu Degradation und Verbannung nach Sudan 40 Offiziere. Das Urtheil bezeichnet den Ex-Rhedive als Anstifter und empfiehlt dem Rhedive die Streichung der Civilliste 3 Mails.

Das Urtheil gegen die tscherkessischen Offiziere macht bei allen Parteien einen mißlichen Eindruck. Der Rhedive weigert sich jetzt daselbe zu sanktioniren. Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß die Weigerung aufrecht erhalten werde.

Bon nah und fern.

Unschuldig verurtheilt. Ein neuer Fall unschuldiger Verurtheilung wird aus Bromberg gemeldet. In der Sitzung des dortigen Schwurgerichts vom 29. April wurde durch Zeugenaussagen festgestellt und in Form eines freisprechenden Urtheils der Geschworenen bestätigt, daß der jetzt 38 Jahre alte, verheirathete Müller Stephan Kolaszkowski eine dreijährige Zuchthausstrafe unschuldig erlitten habe. Seine Verurtheilung war wegen Verleitung zur Brandstiftung auf die Aussagen eines Diensthilfs erfolgt, welcher jetzt gestanden hat, daß er durch Drohungen und Mißhandlungen gezwungen sei, zu bezeugen, daß Kolaszkowski ihn zur Brandstiftung verleitet habe. Leider hat der durch falsches Urtheil so schwer Betroffene nicht nur seine Strafe schon vollständig abgehüßt, sondern ist auch in seinen Vermögensverhältnissen zerrüttet. Nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus mußte er bei fremden Leuten Dienste nehmen und sich von seiner Frau trennen, damit dieselbe ebenfalls in ein Dienstverhältniß eintreten und so ihr Brod verdienen konnte. Als die wirklich Schuldigen wurden durch die Verhandlung die Müllergefellens Strelling und Schulz festgestellt. Sie können aber nicht mehr zur Strafe gezogen werden, da sie inzwischen verschwunden sind.

Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit in nicht weniger als 23 Fällen stand dieser Tage der Lehrer Schemann aus Goring bei Dortmund vor der Strafkammer des dortmunder Landgerichts. Der 27 Jahre alte Angeklagte ist verheirathet, Vater zweier Kinder und hat die Verbrechen an seinen Schülfern sowohl vor als nach seiner Verheirathung verübt. Er wurde zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am 25. d. M. in Wattensteint: Bombwells Grande Royal Menagerie aus London gab dort einige Vorstellungen. Während der Hauptfütterung der Thiere befand sich in der Me-

ein Duzend sechs Knöpfe Damenhandschuhe von verschiedener Farbe, ganz oben aber ein Paar carmoisinrothe Zweifelhäftiger, ein Geschenk des Onkels als Entschädigung für den Aergerniß, den die Carmoisinrothen des Cousins verursacht hatten.

Das mir gegebene Wort hat der Onkel treulich gehalten. Mit seiner Hilfe gründete ich mir das trauliche Heim, in dem Valerie als meine geliebte Gattin waltet. Sie ist noch heute so eifersüchtig, wie vor langen Jahren, denn sie behauptet, keine Liebe wäre frei von Eifersucht. Wenn sie sich aber manches Mal zu weit von dieser Leidenschaft hinreißen läßt, dann ist das Wort: „der carmoisinrothe Handschuh“ der Zauberstab, der die Sturmfluth in den Damm zurückweist.

Humoristisches.

Auch eine Kurmethode. „Aber, Herr Meier, warum haben Sie denn Ihrem Pferde die Ohren so gestuht?“ — „Das will ich Ihnen gleich sagen, lieber Freund! Sehen Sie, bei der geringsten Kleinigkeit spitzte es die Ohren und wurde scheu, und da habe ich ihm die Ohren gestuht, um es von dem verdammten Scheuwerden zu kuriren!“

Cheglück. Chemann (seit Kurzem erst verheirathet): „Ich will doch mal wieder meine

menagerie ein anscheinend angetrunkenen Mann welcher, trotz aller Warnungen der Wärter und des Publikums, den Käfigen nicht zu nahe zu kommen, plötzlich seinen linken Arm in den Löwenkäfig steckte. Im Nu faßte eine der Bestien die Hand des Unglücklichen und zog den Arm so weit als möglich in den Käfig hinein, während die drei anderen Löwen unter furchtbarem Gebrüll den Arm zu zerfleischen begannen. Nur mit größter Mühe gelang es dem Wärtern, die Löwen mit Stangen von dem Arm zu verschrecken. Schnell war ein Arzt zur Stelle, der den ersten Verband anlegte; es mußte jedoch am folgenden Tage der gräßlich zerfleischte, an drei Stellen gebrochene Arm amputirt werden.

Saphir-Anekdote. Ein ausländischer Gesandter hatte in Wien mit Saphir eine Unterredung, bei welcher jener äußerte, die deutsche Sprache habe einen großen Reichthum an Wörtern und für manchen Begriff überflüssige Worte. Saphir konnte der letzteren Behauptung nicht beistimmen und bat um Beispiele. Der Gesandte erwiderte: „Zwischen „heiß“ und „nennen“ ist doch kein Unterschied.“ Saphir sagte: „D, ja, ich kann meinen Diener wohl heißen, daß er etwas thue, aber nicht nennen.“ Der Gesandte war noch überzeugt und fuhr fort: „Speisen“ und „Essen“ unterscheiden sich jedoch nicht.“ — Saphir sagte: „Ach ja, man kann wohl Arme speisen, aber nicht essen.“ Der Gesandte wollte auch jetzt noch nicht nachgeben und meinte: „Zwischen „senden“ und „schicken“ wissen Sie doch keinen Unterschied.“ — Saphir antwortete: „Sie sind ein Gesandter, aber kein Geschickter.“ Diese letztere Erklärung ließ den Gesandten verstummen und die Unterredung war plötzlich beendet.

Amerikanisches. New-York, 1. Mai. In Castle Garden kamen vorige Woche 17,984 Auswanderer an. Alle finden Beschäftigung, insbesondere Ackerarbeiter und Hausdiensthilfen, deutsche Mädchen ohne Empfehlung erhalten sofort Stellung bei Monatslöhnen von 10—15 Dollars. — Auf gestern war hier ein Socialisten-Aufzug angekündigt. Die Polizei mißachte sich indeß darein und verhinderte die Kundgebung.

Literarisches.

Das Blut ist das Leben!

Wer sein Leben erhalten und verlängern, seine Gesundheit bewahren oder wiedererlangen will, sorge vor allem für Reinigung seines Blutes, ohne welche keine gründliche Genesung möglich ist. Aufschluß und Anleitung zum unbedingt sicheren und billigen Heilverfahren gewährt die soeben erschienene Schrift über Dr. Liebau's Regenerationskur. Zu haben in den Buchhandlungen und gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken durch S. Kalman's u. Comp. Buchhandlung, Altona und Fr. Paulsen's Buchhandlung, Flensburg.

alte Stammkneipe besuchen. Wenn ich um zehn Uhr nicht zu Hause bin, liebe Frau, so brauchst Du nicht mehr auf mich zu warten.“ Ehefrau: „Das habe ich auch nicht im Sinn. Wenn Du um neun Uhr nicht da bist, dann hole ich Dich!“

Inseraten-Humor. In dem Berliner Intelligenzblatt war jüngst folgendes ergötzliche Inserat zu lesen: „Wegen Auflösung seines Chefs sucht ein gewiegter Kommis, der einige Kenntniß in der Französischen und Englischen Zunge hat, einen zufriedenstellenden Posten im Laden.“

Aus der Pension. Geistlicher (der einige Knaben in Pension hat, strafend): „So weit ist es also mit Dir gekommen, Fritz. Im Keller benachtest Du mir die Milch. Aber, wie heißt das Wesen, vor dem nichts verborgen bleibt, vor dem ich selbst nur ein nichtiges Staubkorn bin?“ Fritz (weinend): „Die Frau Pastorin!“

Warum nicht? „Es ist aber wahrhaftig doch zu arg,“ sagte der Commerzienrath Krummbein zu seiner Frau, „da habe ich nun schon nacheinander sechs Kutscher weggelassen müssen, weil sie mit unerm Dienstmädchen, der hübschen Caroline, Liebhaftungen angingen.“ „Aber, Mann, warum schickst Du denn nicht lieber die Caroline fort, das wäre doch das einfachste Mittel!“

† † †  
**Codes-Anzeige**  
und  
**Dankfagung.**

Nachdem unsere geliebte Mutter **Johanna Sievers**, geb. **Lange**, nach langen schweren Leiden am Dienstag, den 2. d. M., Abends 10 Uhr, im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen ist, möchten wir nicht versäumen, allen denen, welche unsere theure Verstorbene während ihrer 5-monatlichen Krankheit durch so vielfache Beweise der Theilnahme erfreut, sowie auch Allen, welche bei Beerdigung derselben ihre Theilnahme bewiesen haben, hiermit öffentlich unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen.  
Ahrensburg, den 5. Mai 1882.  
Geschwister **Sievers**.

**Zwangs-Verkaufs-  
Proclam.**

(2. Bekanntmachung).

In Sachen des Kaufmanns **Fr. S. Nettmeyer** in Hamburg, Klägers, wider den Eingeseffenen **A. Silberbeck** auf dem Duvenstedter Bruch, Beklagten, wegen 7000 Mk. nebst Zinsen und Kosten, ist auf Antrag des Gläubigers auf Grund der vollstreckbaren Ausfertigung des Urtheils des königlichen Landgerichts, Civilkammer III zu Altona vom 6. October v. J. der Zwangsverkauf des zur Zeit der Ehefrau des Beklagten, **Therese Silberbeck**, geb. **Heins**, gehörigen, für die libellirte Forderung verpfändeten, im Duvenstedter Bruch belegenen, Fol. 336 Tom II des Tangstedter Schuld- und Pfand-Protocolls verzeichneten Grundstücks „Prekstorffabrik“ durch Beschluß des unterzeichneten Amtsgerichts verfügt.  
Es werden daher Alle, welche an dem gedachten Gewese c. pert. **nicht protocollirte dingliche Ansprüche** irgend einer Art zu haben vermeinen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des anspruchsfreien Verkaufs und der Nichtberücksichtigung bei der Vertheilung des Erlöses,

**binnen 6 Wochen**, und spätestens in dem auf **Freitag, den 16. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr**, anberaumten Aufgebotsstermine hier selbst anzumelden.

Zugleich wird Termin zum Verkauf des in Rede stehenden Grundstücks c. p. auf **Montag, den 19. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr**, im Amtsgericht anberaumt.

Das Grundstück wird als ein Ganzes und event. in Parzellen zum Aufgebot gebracht werden.

Die Verkaufs-Bedingungen können 14 Tage vor dem Termine hier selbst eingesehen werden.

Ahrensburg, 28. April 1882.

**Königliches Amtsgericht.**  
Hellborn.

**Bekanntmachung.**

In dem Concurse über den Nachlaß des wailand Privatiers **G. Green** soll die Gesamt-Vertheilung vorgenommen werden.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts zu Ahrensburg niedergelegten Verzeichniß sind verfügbar **M. 10830.44**, wovon bevorrechtigt **M. 4058.10**.

Ahrensburg, den 1. Mai 1882.

**Der Concurserwalter**  
**C. Schotte.**

**Best frequ. Fach-Schule im Königreich Preussen** in Hamburg f. Maschinen- u. Bau-Techniker, Tischler und Maler. — Billige Pensionen, Prüfungen. — Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monatl. Exrskurse jederzeit. Programme gratis.

**In Sachen**

betreffend den Zwangsverkauf des dem **Heinrich Johann Rudolph Zeltner** zu Ahrensburg gehörigen, in Ahrensburg auf der Lohbe belegenen, im Schul- und Pfand-Protocoll Fol. 297 Lit. B. verzeichneten Geweses (Haus nebst Garten mit 16 Ar 81 □ Meter) ist neuer Termin zum öffentlichen Verkauf auf **Montag, den 19. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr**,

im Amtsgericht anberaumt, zu welchem Kaufliebhaber geladen werden.

Die bezüglichen Bedingungen können im Amtsgericht eingesehen werden.

Etwaige Reflectanten wollen sich, im Fall sie das Grundstück qu. zu besetzen wünschen, an den Herrn Justizrath **Gufs** hier selbst wenden.

Ahrensburg, 1. Mai 1882.

**Königliches Amtsgericht.**  
Hellborn.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Privatiers **Gottlieb Green**, wail. zu Ahrensburg, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

**Donnerstag, 25. Mai 1882**  
**Nachmittags 4 Uhr**,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt, wozu alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.

Das Theilungsverzeichniß, die Schlußrechnung nebst den Belägen und Bemerkungen des Gläubiger-ausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Ahrensburg, den 2. Mai 1882.

**Moritz**,  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**

Am **Mittwoch, den 17. Mai d. J., von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab**, sollen im Hause des Herrn Gemeindevorstehers **Pöhlßen** in Todendorf

**1. auf dem Todendorfer Moor: 46 Loose Moorerde,**

**2. auf dem Hammoorer Moor: 10 Loose Moorerde,**

zur Selbstwerbung öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Wegen Besichtigung der Loose wollen Kaufliebhaber an den betreffenden Schutzbeamten wenden.

Tremsbüttel, den 3. Mai 1882.

**Der königliche Oberförster.**

**Hennings.**

**Heinrich Peemöller**  
Ahrensburg,

empfiehlt:  
**Herrn-Hüte**  
von 3 Mark an,

sowie  
**Mützen**  
zu den billigsten Preisen.

**Stroh Hüte**  
für Herren und Knaben,  
schon von 60 Pfg. pr. Stück an.

**Gifffreie Farben**

in allen Nuancen

zum Färben jeder Art Stoffe, als:

**Wolle, Seide, Wollgarn, Leinen, halbwollene und baumwollene Stoffe,**  
in Packeten mit Gebrauchs-Anweisung  
empfiehlt  
**die königl. privil. Apotheke in Ahrensburg.**

**Holzverkauf**

in der königlichen Oberförsterei  
**Tremsbüttel.**

Am

**Mittwoch, den 17. Mai d. J.,**

**von Vormittags 9 Uhr ab,**

sollen im Hause des Herrn Gastwirths **Sinrichsen** in Sprenge öffentlich meistbietend versteigert werden:

**Aus dem Schutzbezirk Sprenge.**

**Gehege Steinburg.**

**Ellern:** 11 Stück Rugholz zu 5 Festm., 300 Stück Stangen 1. Classe, 330 Stück dito 2. Classe und 11 Nm. Kloben.

**Buchen:** 30 Nm. Kloben und 14 Nm. Knüppel.

**Anderes Weichholz:** 2 Nm. Kloben und 1 Nm. Knüppel.

**Gehege Schattredder.**

**Eichen:** 1 Stück Rugholz zu 1,27 Festm., 5 Nm. Kloben und 10 Nm. Reifig 3. Classe.

**Buchen:** 7 Nm. Kloben, 6 Nm. Knüppel und 10 Nm. Reifig 3. Cl.

**Birken:** 3 Stück Rugholz zu 0,55 Festm., 40 Stück Stangen 1. Cl., 30 Stück dito 2. Cl., 10 Nm. Kloben und 4 Nm. Knüppel.

**Ellern:** 11 Stück Rugholz zu 6,45 Festm., 120 Stück Stangen 1. Cl., 105 Stück dito 2. Cl. und 30 Nm. Reifig 3. Cl.

**Gehege Renkoppel.**

**Eichen:** 35 Nm. Kloben und 25 Nm. Reifig 3. Cl.

**Buchen:** 310 Nm. Kloben und 14 Nm. Knüppel.

**Totalität in 5, 2, 3 und 13.**

**Eichen:** 2 Nm. Kloben.

**Buchen:** 3 Nm. Kloben.

**Weichholz:** 4 Nm. Kloben und 10 Nm. Reifig 3. Cl.

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an den betreffenden Schutzbeamten wenden.  
Tremsbüttel, den 3. Mai 1882.

**Der königliche Oberförster.**

**Hennings.**

**Holzverkauf**

in der königlichen Oberförsterei  
**Tremsbüttel.**

Am

**Mittwoch, den 17. Mai d. J.,**

**von Nachmittags 2 Uhr ab,**

sollen im Hause des Herrn Gemeindevorstehers **Pöhlßen** in Todendorf öffentlich meistbietend versteigert werden:

**Aus dem Schutzbezirk Todendorf.**

**Gehege Ochsenkoppel.**

**Eichen:** 13 Nm. Kloben und 75 Nm. Reifig 3. Classe.

**Buchen:** 12 Nm. Kloben und 55 Nm. Reifig 3. Classe.

**Birken:** 1 Stück Rugholz zu 0,34 Festm., 1 Nm. Kloben und 45 Nm. Reifig 3. Classe.

**Ellern:** 8 Stück Rugholz zu 3,39 Festm. und 40 Nm. Reifig 3. Classe.

**Anderes Weichholz:** 35 Nm. Reifig 3. Classe.

**Nadelholz:** 15 Stück Stangen 2. Classe, 1025 Stück dito 6. Classe und 25 Nm. Reifig 3. Classe.

**Gehege Nögen.**

**Buchen:** 1 Nm. Knüppel.

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an den betreffenden Schutzbeamten wenden.  
Tremsbüttel, den 3. Mai 1882.

**Der königliche Oberförster.**

**Hennings.**

**Zeitungs-Manulatur**

ist zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Ein gewandter Knabe wird als  
**Laufbursche**

während der schulfreien Zeit gesucht.  
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Caffee.**

Reinschmeckender Campinas-Caffee ohne Bruch und schwarze Bohnen pr. Pfund 75 Pf.,

Santos Caffee, unter Garantie reinschmeckend 80 Pf.,

Maracaibo und Domingo 90 Pf.,  
Guatemala und Ceylon Km. 1.00.

**Thee**

in vorzüglicher Qualität und eleganter Verpackung.

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

**Ia. Portl.-Cement,**

Rüdersd. Vöschalk, Gyps, Pimebg. Kalk, Keth zc.

empfiehlt zu billigen Preisen  
Ahrensburg. **E. Pahl.**

**Mein Lager von  
Zwirn = Gardinen**

bringe in gütige Erinnerung.  
Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Redaction, Expedition und Verlag  
**Die Buchdruckerei**  
von  
Ernst Ziese, Ahrensburg,  
empfiehlt sich  
zur Anfertigung sämmtlicher  
Druckarbeiten.  
der  
„Stormarnschen  
Zeitung“.

**Nähmaschinen**

empfiehlt zu billigsten Preisen  
Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Prima Christiania-

**Anchovis,**

per Pfund 60 Pf.

**Herings = Koladen**  
(Rollmops),

**Corneed-Beaf**

empfiehlt  
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

**Technicum Mittweida.**

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

**Hamburger Butterbericht vom 4. Mai.**

Notirungen mit 1% Decor, Tara in Drittel zum Export 16 Pfd. bei 18 Pfd. Holz, andere Gebinde Netto Tara.

Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Dänemark, Mecklenburg, Ost- und Westpreußen in wöchentl. frischen Lieferungen

zweite Sorten daher  
Dänische u. Schleswig-Holsteinische Bauer-  
Schlesische, Pommerische, Thüringische  
Böhmische und Galizische  
Finnl. ab Lübeck  
Amerikanische und Canadische frischer  
do. und andere ältere

100-105  
90-95  
90-95  
—  
—  
50-60